

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Lieder aus der Fremde

Bodenstedt, Friedrich

Hannover, 1857

Gisbert Freiherr Vincke

Gisbert Freiherr Vincke.

Das Sternenpanier.

Von Francis' S. Key.

Englisch.

O, schauet ihr denn, da der Morgen erwacht,
Was so stolz wir begrüßt, bei des Abends Berglimmen?
Die Streifen, die Stern', — im Getümmel der Schlacht
Da sahn wir sie wacker im Rauche verschwimmen;

Und der feurige Stral
Der Geschoss' ohne Zahl

Ließ schaun in der Nacht uns die Flagge zumal.*
Sagt, wehet das Sternenpanier noch hinaus
Ob dem Land, wo der Muth und die Freiheit zu Haus?

An dem Strande, der trübe nur schimmert im Dufte,
Wo der trogige Feind sich das Lager erwählet,
Was ist's, das sich flatternd im Spiele der Luft
Abwechselnd enthüllet und wieder verhehlet?

Nun entfaltet sich, ruht
In der sonnigen Glut,

Nun spiegelt sich stolz in der schimmernden Flut.
's ist das Sternenpanier! Lang weh es hinaus
Ob dem Land, wo der Muth und die Freiheit zu Haus.

* Das Gedicht soll von seinem Verfasser niedergeschrieben sein, während er als Gefangener an Bord der britischen Flotte verweilte, und zwar am Morgen nach dem erfolglosen Bombardement des Forts Mifenny.

Und wo ist das Volk, das sich prahlend erklärt:
 Aus Kriegesverheerung, aus Schlachten und Wunden
 Wir sollten erretten nicht Heimat noch Heerd? —
 Im Blut ist die Spur seiner Tritte verschwunden.

Und die Rache sie traf

Den Miethling, den Sklav:

Wer nicht flieht ist verfallen dem ewigen Schlaf!
 Und das Sternenpanier — stolz weht es hinaus
 Ob dem Land, wo der Muth und die Freiheit zu Haus!

So gesch'eh's, wenn ein Volk, das die Freiheit erkennt,
 Sich kühn für die Heimat in Waffen geschaart hat;
 Hoch preise den Arm das errettete Land,
 Der zum Volk uns vereint, der als Volk uns bewahrt hat.

Und wir siegen hinfort,

Wenn das Recht unser Pfort,

Wenn wir treu sind dem Spruche: „In Gott unser Hort!“

Und das Sternenpanier — stolz weh es hinaus
 Ob dem Land, wo der Muth und die Freiheit zu Haus!
